

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1890

1 (2.1.1890)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeiger



Einrückungsgebühr die fleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelber frei.

Abonnementspreis für hier und auswärts, frei in's Haus geliefert nur 1 M. 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

1890.

Den geehrten Lesern

des „Landboten“ aus nah und fern, insbesondere auch dessen zahlreichen Freunden und Lesern überm Weltmeer entbieten wir zum Neuen Jahre mit den besten Grüßen unsere

herzlichsten Glückwünsche!

Mit der heutigen Nummer tritt der „Landbote“ in sein 51. Geburtsjahr ein und benützt diesen Anlaß, allen jenen, welche ihm zu seinem

Goldenen Jubeljahre

ihre Glückwünsche dargebracht, den wärmsten Dank auszusprechen. Am meisten aber hat ihn erfreut die große Zahl der neuen Abonnenten beim Jahreswechsel; er schöpft daraus die Ueberzeugung, daß sein unausgesetztes Streben, seiner großen Leserschaft stets das Beste in mannigfaltigster Form darzubieten, die vollste Würdigung erfahren hat.

Wie vieles aus kleinen Anfängen, aus der Kindheit, sich von Jahr zu Jahr immer mehr vervollkommnet und kräftiger herausbildet, so auch der heutige Jubilar, der „Landbote“. Als kleines unscheinbares Blättchen rief ihn unser seliger Herr Vorgänger, Buchdruckereibesitzer und Redakteur D. Pfisterer in Heidelberg, im Jahre 1840 ins Leben. Das Blatt, auf Hindpapier gedruckt, erschien vorerst wöchentlich 1mal, am Freitag, vom 1. Oktober gleichen Jahres ab wöchentlich 2mal unter dem Titel „Wochenblatt für die Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim“ und bald darauf trat noch Wiesloch hinzu. Gedruckt wurde das Blatt in Heidelberg und an die Herren C. A. Köllreutter in Sinsheim und Lepp in Neckarbischofsheim zur Weiterverbreitung versandt. Die erste Nummer brachte keinerlei politischen Inhalt und enthielt als erstes Inserat eine Schäferverpachtung der Gemeinde Zuzenhausen, von Bürgermeister Sinn unterzeichnet. Durch seine loyale regierungsfreundliche Haltung in den Revolutionsjahren entging das Blatt dem Schicksale vieler anderer badischer Blätter, denen der amtliche Charakter auf kürzere oder längere Zeit entzogen wurde. Nachdem das Blatt später, bis zum Jahresbeginn 1848, unter dem Titel „Amts- und Verkündigungsblatt für die Bezirksämter Sinsheim, Neckarbischofsheim“ erschienen war, trägt dasselbe vor dort an bis heute den Titel „Der Landbote“.

Am 15. April 1865 siedelte die Buchdruckerei mit Blatverlag von Heidelberg nach Sinsheim über und am 1. Januar 1869 kam beides durch Kauf in Besitz der heutigen Firma, deren Inhaber der „Landbote“ in dem vergrößerten Format herausgab.

Bei Durchsicht der stattlichen Reihe von 50 Bänden erkennen wir, welche mächtige Wandlungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens während der letzten 5 Jahrzehnte sich voll-

zogen haben und behalten wir uns vor, das Wichtigste in chronologischer Reihenfolge in einer Serie von Artikeln kurz zu wiederholen.

Es erübrigt uns nun noch, am heutigen Wendepunkte allen lieben Freunden und Gönnern für ihre gütige Unterstützung wiederholt den wärmsten Dank auszusprechen und erbitten für den „Landboten“ auch ferner ihr geschätztes Wohlwollen.

Mit deutschem Gruß und Handschlag!

Sinsheim, 1. Januar 1890.

Die Redaktion des „Landboten“.

Bum neuen Jahre.

Das alte Jahr vergangen ist,
Wer wollte d'rum sich grämen?
Nur doch hienieden jede Frist
Zulezt ein Ende nehmen.

Zu Ende mit dem alten Jahr
Sei Gram und alles Klagen,
Und was es Uebles sonst gebar,
Es sei zu Grab getragen!

Und aus dem Grabe neu erblüh'
Ein frisches, frohes Leben,
Im Herzen neuer Mut erglüh'
Zu allem guten Streben!

Dem Mutigen gehört die Welt.
Wohlan zu mut'gem Ringen,
Um auf des Lebens Ehrenfeld
Den Sieg uns zu erzwingen!

Und seh'n wir, daß im Kampfe fiel
Der Viehste uns von Allen,
Nun wohl! er ist am letzten Ziel,
Nach dem wir Alle wallen.

So treten wir in's neue Jahr,
Mit Mut und Gottvertrauen,
An unserm Lose treu und wahr
Und redlich selbst zu bauen.

Und leiten jeden künft'gen Tag
Uns Glaube, Liebe, Hoffen,
So komme, was da kommen mag,
Uns steht der Himmel offen.

In der Neujahrsnacht.

Ein Jahr ist vergangen, — ein Blatt, das niederweht von dem wachenden, grünenden Baum der Menschheit, ein Tropfen, der in's Meer der Ewigkeit sinkt. Ein Jahr! — Eine kleine, schnell vergangene Spanne Zeit und doch ein großer, nie wiederkehrender Teil unseres Lebens, das „mächtiger als Wind und Welle“ dahinfließt.

Die Zeit eilt weiter, bausig, unaufhaltbar, wir Menschen aber machen an einer Stelle des Weges halt, um Athem schöpfend einen Augenblick auszuruhen und Umschau zu halten.

Wie der alte Nömergott, dem Anfang und Ende aller Dinge geheiligt war, zu i Köpfe trug, um vorwärts und zurück zu schauen, so hat auch für uns die Nacht, in der Anfang und Ende eines Jahres zusammenschmilzt, ein doppeltes Gesicht.

Wir stehen an der Schwelle des neuen Jahres und blicken rückwärts in die Vergangenheit. Ver-

gangene Leiden und Schmerzen werden noch einmal neu, und vergangene Freuden erwachen wieder und lächeln uns zu. Aber die trüben Tage haben viel von ihrer Bitterkeit verloren und über den süßesten Glücksstunden liegt ein dämpfender Schleier. Was auch das Jahr uns gebracht hat, wir scheiden mit Behmuth von ihm, wie von einem alten Freunde.

Und wir schauen vorwärts, vorwärts in die Zukunft — bangend und jagend, zweifelnd und hoffend.

Die Jungen sehen hinter einem rosigem Flor die glänzenden Lustgestalten ihrer Wünsche und Träume, die Alten blicken in ein graues Nebelmeer, aus dem gar oft die Gespenster finsterner Sorgen emportauchen.

Die einen möchten ungeduldig, flüchsenden Herzens den Vorhang heben, der die Zukunft verhüllt; die andern haben es gelernt, geduldig zu warten, bescheiden zu wünschen, demütig zu hoffen. Ganz wunsch- und hoffnungslos sind nur Wenige — die wenigen Übersättigten, denen nichts zu hoffen bleibt, und ihnen ist die Neujahrsnacht, wie jede andere Nacht des Jahres, mit nichts besser ausgefüllt, als mit erquickendem Schlummer.

Die Andern aber, die noch

Etwas wünschen und verlangen,
Etwas hoffen muß das Herz,
Etwas zu verlieren bangen
Und um etwas fühlen Schmerz,

sie erwarten wachend den Beginn des neuen Jahres — unter Tanz und Lustbarkeit oder in ernstem Gedanken; in fröhlicher Gesellschaft, im trauten Familienkreise oder einsam, allein mit dem eigenen Herzen.

„Sage mir, wie du die Neujahrsnacht zubringst, und ich will dir sagen, wer du bist, was du erfahren hast!“ so könnte man mit Zug und Recht sagen.

Wohl dem, der nicht ganz allein steht am Anfang des neuen Jahres, der in treue Augen blicken und liebe Hände fassen kann! Wohl dem, der ohne Reue zurück und ohne Furcht vorwärts sieht, dem die Schmerzen der Vergangenheit zum Heile wurden, und dem in der Zukunft neben dunkeln Sorgen liebe Hoffnungen stehen! Wohl dem, der im Sturm des Lebens nicht den sichern Ankergrund, in Nebel und Finsternis die leitenden Sterne nicht verliert, der, wenn Jahr um Jahr vergeht, doch den frohen Lebensmut, die warme Liebe, den frommen Glauben der Jugend sich in das Alter hinüber rettet.

Zwölf Schläge vom Thurm! Das alte Jahr scheidet.

Noch ist tiefe Finsternis rings umher, aber über der Wiege des neuen Jahres schimmern ewige Sterne und bald wird dort, wo jetzt dicke Nebel wogen, die Sonne aufgehen — die erste Sonne des Jahres 1890.

Möge sie hell scheinen in alle Häuser und in alle Herzen! Ihr erster strahlender Gruß sei eine freundliche Vorbedeutung und verkünde uns ein fröhliches, ein gesegnetes neues Jahr!

Sylvesterabend 1889.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, auf den Vorschlag des Präsidenten der Oberrechnungskammer den Verwaltungsrat von Feder und den Geheimen Finanzrat Kirsch bei der Zollverwaltung zu stellvertretenden Mitgliedern der Oberrechnungskammer für die Budgetperiode 1890 und 1891 zu ernennen.

Karlsruhe, 30. Dez. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist seit 26. d. M. in leichtem Grade an Influenza erkrankt, mußte einen halben Tag zu Bett bleiben und konnte erst gestern das Zimmer verlassen, um sich wieder in das königliche Palais zu begeben. Der Großherzog befindet sich in langsamer Besserung, muß sich aber noch schonen. Auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist seit dem 28. in leichtem Grade von dieser Krankheit ergriffen und darf daher das Haus nicht verlassen. Heute ist entschiedene Besserung in ihrem Befinden eingetreten.

Elberfeld, 30. Dez. Das Urteil im Sozialistenprozess spricht 43 Angeklagte frei, darunter Bebel, Grillenberger, Schuhmacher, und verurteilt Konditor Fink zu 18, Harm zu 6, Roellinghoff, Biernfeld und Neumann zu je 5, Hüttenberger, Bartel zu je 4 Monaten Gefängnis. Alle übrigen erhielten geringere Strafen bis zu 14 Tagen herunter.

Hamburg, 29. Dez. Der Jahresbericht der Hamburger Handelskammer bezeichnet die Geschäftslage als sehr günstig. Große Erfolge in den deutschen Schutzgebieten seien zwar noch nicht zu verzeichnen, wohl aber versprechende Anfänge. Der Kolonialverkehr sei überall steigend, nach Einleitung des jetzigen Vorgehens sei deshalb eine Unterstützung desselben durch eine subventionierte Dampferlinie kaum zu vermeiden. In Bezug auf den Zollanschluss Hamburgs mache sich die Folge bemerkbar, daß der Warenverkehr erheblich gestiegen sei.

— 30. Dezbr. Dr. Peters lebt! Hier eingetroffene Berichte aus Samu lassen es möglich erscheinen, daß die Expedition Peters wohl auf sei; es liegen Briefe von Lieutenant Tiedemann und von Kapitänleutnant Vorchert vor. — Die „Kreuz-Zeitung“ erhält eine Privatinschrift eines Herrn, der im Besitze einer Nachricht aus Aden vom 13. Dezember ist, wonach Peters an Deutsche in Aden persönlich am 6. Dezember die Mitteilung gelangen ließ, daß er wohl und munter sei und sich freue, daß man ihn tott gesagt habe.

Ausland.

Brüssel, 31. Dez. Der Massenstreik der Bergleute bedroht bereits den regelmäßigen Bahnverkehr; die Zahl der Streikenden übersteigt 20 000.

Paris, 29. Dez. Eine offizielle Depesche an die brasilianische Gesandtschaft bestreitet die Nachricht von der Konfiskation der Güter der brasilianischen Kaiserfamilie. Nur die in's Budget eingestellte Dotation sei gestrichen worden. — Zuverlässige Nachrichten bestätigen die Erkrankung des Zaren, Art und Ursache derselben lassen sich nicht feststellen.

Rom, 30. Dez. Der Papst hielt heute das angekündigte Konsistorium ab. In demselben präkonisierte der Papst 31 Erzbischöfe und Bischöfe, nämlich fünf Spanier, acht Italiener, sechs Russen, drei Deutsche, einen Dalmatier, sechs Franzosen, einen Belgier und einen Mexikaner.

— 31. Dez. In militärischen Kreisen herrscht große Thätigkeit, es handelt sich um eine Probemobilmachung. — Der Papst hielt gestern eine große Rede, worin er sich über Crispi's Rede in Palermo, über die Absetzung des Bischofs Pellegrini, über die Konfiskation der Fonds der „frommen Stiftungen“ bitter beklagte.

Sofia, 30. Dez. Prinz Ferdinand schloß die Sobranje gestern vormittag und konstatierte in der dabei gehaltenen Rede, daß die abgelaufene Session dank dem Eifer und der Thätigkeit der Deputierten eine fruchtbare gewesen sei.

Petersburg, 31. Dez. Es bestätigt sich, daß im Palais zu Gatschina die Dampfmaschine für das elektrische Licht explodierte, angeblich war die Explosion beabsichtigt.

London, 30. Dez. Aus Sansibar berichtet Reuters Bureau, das Befinden Emin Paschas habe sich wieder gebessert. — Hier eingegangene Nachrichten aus Rio de Janeiro lauten sehr düster. Die Zivilgesetze sind aufgehoben, überall wurde das Standrecht proklamiert, ein schwarzes

Kabinet ist eingerichtet und die Zensur für die Briefpost und den Telegraphen eingeführt. Es dürften große Ueberraschungen zu erwarten sein.

New-York, 28. Dez. Aus den Südstaaten liegen heute Berichte über einige fürchterliche Konflikte zwischen Negern und Weißen vor. Der ernsteste derselben ereignete sich in Jesup, Georgia, wo ein blutiger Kampf stattfand und im Ganzen 2 Weiße und 20 Neger getötet oder verwundet wurden. Ein anderer Negerkrawall, in der Stadt Augusta, wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Schutzmann einem verhafteten Neger, der versucht hatte, sich der Verhaftung zu entziehen, derbe Knüttelschläge beibrachte. Der Kampf war eine Zeit lang wütend, da aber die Neger keine Waffen hatten, war das Resultat nicht so ernst wie in Jesup. Gleichwohl ward ein Neger getötet und vier schwer verwundet. Ein dritter Negerkrawall wird aus Barnesville in Georgia gemeldet, dessen Ursprung noch nicht bekannt ist. Der Kampf war blutig, aber die Neger vermochten gegen die Revolver der Weißen nichts auszurichten. Drei Neger wurden auf der Stelle getötet und eine große Anzahl derselben verwundet. Diese fürchterlichen Massenkämpfe im Süden machen großes Aufsehen in den ganzen Vereinigten Staaten. — Meldungen aus San Salvador besagen, daß im Departement Cuscatlan unter der Führung des Generals Rivas, welchem eine beträchtliche Truppenzahl zu Gebote stehe, ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Regierung habe 8000 Mann Militär zur Unterdrückung des Aufstandes abgeandt.

Verschiedenes.

* **Sinsheim,** 31. Dez. Dem Beispiele der nichtbürgerlichen Einwohner anderer kleiner Städte des Landes folgend, versammelten sich gestern abend im Rathhause dahier die nichtbürgerlichen Einwohner Sinsheims und beschloffen einstimmig, ebenfalls eine Petition an Großh. Regierung und die beiden hohen Kamern der Landstände um Gewährung des direkten Wahlrechts in der Gemeinde einzureichen. Ueber die weiteren Schritte, zunächst die Abfassung der Petition wird sich die hierzu ernannte Kommission in einer auf Donnerstag anberaumten Sitzung schlüssig machen. Die Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, beehrten der Herr Bürgermeister und einige Gemeinderäte mit ihrer Anwesenheit und anerkannte der Vorsitzende, Herr Bezirksingenieur Obermüller, dankbar die Bereitwilligkeit der verehrl. Gemeindebehörde, mit welcher dieselbe das benötigte Aktenmaterial und das Lokal zur Verfügung gestellt hat. Mit einem auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ausgebrachten begeisterten Hoch schloß die Versammlung.

* **Sinsheim,** 1. Jan. Auch dieses Jahr können wir mit Vergnügen konstatieren, daß die verfloßene Neujahrsnacht in hiesiger Stadt durchweg in der erwarteten würdigen Ruhe verlief. Im Familienkreise und in den Wirtschaften geistlich vereint, saßen die Bewohner den Beginn des neuen Jahres, den feierlich errötheten Glockenklang vom Pfarrkirchturm und von der Rettungsanstalt herab verkündete, hoffnungsfreudig und unter gegenseitigen Glückwünschen sich vollziehend. Geschossen wurde hier, und wie es scheint auch in den Nachbarorten, nur wenig und sollte es uns herzlich freuen, wenn wir auch diesmal wieder über keinen Unfall, sondern nur Gutes und Frohes zu berichten hätten.

* **Sinsheim,** 31. Dez. Auch hier, bei der gestrigen Feld- und Wald-Jagd im südlichen Theil der Gemarkung Sinsheim hat Hubertus seinen Jüngern gnädig gelächelt, indem letztere 49 Hasen und 1 Reh „in den Sand“ streckten.

+ **Kirchardt,** 29. Dez. Wie alljährlich hielt auch dieses Jahr der hiesige Militärverein am zweiten Weihnachtstage abends 6 Uhr seine Christbaumfeier, verbunden mit Verlosung, in der Bierbrauerei zur „Sonne“ dahier ab. Dieselbe war sehr stark besucht und der Christbaum von hiesigen Jungfrauen und andern edlen Gebern — denen wir noch besonders zum Danke verpflichtet sind — aufs schönste und reichste geziert. Nach der Verlosung wurde zur Verfeinerung geschritten und warf dieselbe einen zufriedenstellenden Gewinn an unsere Kaffe ab. Die Zwischenpausen wurden von Herrn Kaufmann Vender und dessen Tochter mit Zitherspiel und Gitarrenbegleitung ausgefüllt, so daß der Abend aufs schönste verlief. Nur zu bald mahnte

die Mitternachtsstunde die Teilnehmer zur Heimkehr und trennten sich dieselben denn auch in heiterster Stimmung.

G. **Daisbach,** 30. Dez. „Es ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n, und was das arme Herz auch sehnt und dichtet, am Ende kommt das Boneinandergeh'n.“ — Dieses Boneinandergeh'n oder Scheiden muß im wahren Sinne des Wortes auch unser Herr Lehrer Brutschin erfahren; denn nach dreijährigem Wirken in hiesiger Gemeinde erfolgte ganz unerwartet dessen Versetzung als Hilfslehrer nach Sinsheim. Wenn einerseits auch dieser Ruf der hohen Oberschulbehörde eine Anerkennung der erfolglichen Leistungen des Scheidenden ist und gewiß eine Beförderung bedeutet, so ist es andererseits doch eine herbe Aufgabe für denselben, das ihm so lieb gewordene unvergeßliche Daisbach — wie er sich selber ausdrückt — zu verlassen. Denn diese Trennung geschieht nicht bloß von Gemeinde und Schule, sondern auch von dem ihm in Liebe anhänglichen Gesangsverein „Sängerbund“, dessen Dirigent er war, sowie auch vom trauten Kreise lieber Freunde. Der Scheidende war, ohne zu schmeicheln, ein in jeder Beziehung tüchtiger Lehrer, daher auch sein Wirken hier mit Erfolg und Segen begleitet war. Durch einen christlichen Lebenswandel, freundliches und zuvorkommendes Wesen erwarb er sich die Achtung und Zufriedenheit der hiesigen Einwohner in hohem Grade. Die Leitung und Direktion des Sängerbundes hat Herr Brutschin meisterhaft verstanden. Genannter Verein ließ sich's daher auch nicht nehmen, gestern abend im Vereinslokale zum „Alder“ eine wohlgelungene Abschiedsfeier zu Ehren des Dirigenten zu veranstalten, wobei auch die hiesige Ortschulbehörde vollzählig vertreten war. Hier gedachte der Vereinsvorstand, Herr Kaufmann und Gemeindevorstand Horn, des Scheidenden mit warmen Worten und hob hervor, was letzterer dem Verein gewesen ist, und wiewohl großen Verlust wir durch seinen Weggang beklagen. Auch Bürgermeister Glasbrenner führte in treffender Weise aus, wiewohl schönes Einverständnis und welche Harmonie zwischen Ortschulbehörde und Lehrer Brutschin stets herrschte. Zum Schluß ließ der „Sängerbund“ durch den Vorstand dem Gefeierten ein Geschenk, bestehend in einer schönen Weckeruhr, als Zeichen der Anerkennung zur steten freundlichen Erinnerung mit dem Wunsch überreichen, daß diese Uhr dem Beschenkten nur frohe, glückliche Stunden und Tage anzeigen möge. Unserer Nachbarstadt Sinsheim aber können wir zu einem solchen Lehrer gratulieren.

— Aus Baden. In einer Virschast zu Bretten wurde ein Einwohner ohne jede Veranlassung von einigen angegriffenen Burken aus dem Wirtszimmer gestoßen, wobei er zu Fall kam und einen Schädelbruch erlitt, infolge dessen er bald darauf starb. — Am Freitag abend ist auf dem Waldhof bei Mannheim an etwa 36 Jahre alter Mann in erstorenem Zustande aufgefunden worden. — Das 5jährige Söhnchen des Schuhmachers Mellert in Gutach fiel dieser Tage in einen Zuber siedenden Wassers und wurde jammervoll zugerichtet. — In sog. Schlag bei Güttenbach stürzte ein losgelöster großer Felsblock in die Tiefe und zerschmetterte das etwa 150 Meter weiter unten liegende Wohnhaus des E. Schultze's. Die Inwohner blieben wie durch ein Wunder unverletzt. — Am Samstag abend brannte das mittlere Gebäude der Köchlin'schen Rattunfabrik in Porroch bis auf die Stockmauer nieder. Der Schaden ist enorm.

— In Blaubeuren bei Ruffel (Pfalz) hat sich ein kurze Zeit unbeaufsichtigt geliebenes dreijähriges Kind in kochendem Wasser schrecklich verbrannt. Wiederum eine ernste Mahnung für alle jene, welche kochendes Wasser auf den Fußboden zu stellen den Leichtsinn testen.

— Auch in Köln breitet sich die Influenza immer weiter aus. Die Krankenhäuser sind überfüllt, die Aerzte haben zum Schluß des Jahres alle Hände voll zu thun und die Apotheken und Drogenhändler machen glänzende Geschäfte. Auffallend ist es, daß eine größere Zahl von Frauen und Kindern in dortiger Stadt an der Grippe erkrankt sind. Auch bei den Regimentern sind zahlreiche Soldaten erkrankt. Genö herrscht bei den Mitgliedern der Kölner Kasse die Grippe derart, daß die Direktion die größte Mühe hat, ihre Mitglieder für eine Vorstellung zusammen zu erhalten. — Nach den Beobachtungen der Aerzte scheint die Influenza in Frankfurt

in langsamer Abnahme begriffen zu sein, wozu das eingetretene trockene Festwetter nicht wenig beitragen dürfte.

— Aus Stolpmünde wird neuerdings berichtet, daß 6 Schiffer, lauter Familienväter, kurz nach der Ausfahrt ins Meer in der Brandung umgekommen sind. Den Jammer der armen Familien kann man sich denken.

— Am Montag morgen ist die Gewerkschaftsfabrik in Danzig niedergebrannt. (Einer späteren Depesche zufolge ist bei dem Brande die große Betriebsmaschine nur leicht beschädigt und betriebsfähig geblieben. Etwa 250 Arbeiter sind aber infolge des Brandes augenblicklich ohne Beschäftigung.)

— Ein Frankfurter Bürger kaufte im vorigen Jahr in einer Wechselstube 25 Türkenlöse und nahm darauf vor einiger Zeit einen Vorschuß. Als nun kürzlich die Einlösung des Depots erfolgte, stellte sich heraus, daß unter den Losen sich dasjenige befand, auf welches bei der am 1. Dezember stattgehabten Ziehung der Haupttreffer von 600 000 Franks gefallen war. Der glückliche Gewinner soll vor Freude ohnmächtig geworden sein.

— Die Briefmarke feierte am 26. Dez. ihr 50 jähriges Jubiläum, denn der Erlaß, durch welchen die Briefmarke zum erstenmal in England eingeführt wurde und von dort aus ihren Siegeslauf über die Erde begann, datirt vom 26. Dez. 1839. Dieser Hauptträger des modernen Verkehrs ist in Baden 40 Jahre heimisch.

— In Nikolsburg (Mähren) sind die Kaufleute Neuschil, Vater und Sohn, in ihrem Hause ermordet und beraubt worden. Die Räuber übergossen die Leichname mit Petroleum und zündeten sie hierauf an.

— Am Sonntag Abend brach in dem Theater „Re Umberto“ in Florenz vor der Vorstellung Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Die Feuersbrunst dauerte die ganze Nacht hindurch. Eine Gasausströmung soll Veranlassung zu dem Feuer gegeben haben.

— In einzelnen Kreisen des russischen Gouvernements Orel haben sich mit Beginn des Frostwetters Wölfe und Bären in solcher Menge eingefunden, daß die Bevölkerung außerordentliche Maßregeln ergreifen mußte, um ihre Haustiere vor den Unholden zu schützen. Im Laufe dieses Jahrhunderts sind im Gouvernement Orel Wölfe sehr selten, Bären fast gar nicht bemerkt worden.

— Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist in stetigem Wachstum begriffen; nach amtlichen Aufstellungen betrug sie 1888 etwa 61,7 Millionen und auf 1890 schätzte man darnach 65 Millionen, gerade 20 Millionen mehr als Deutschland. Man wird sich daher auch nicht wundern können, wenn die Auswanderer nicht immer die Hoffnungen erfüllt sehen, mit denen sie der neuen Welt entgegenfahren. Die Zahlen für die Einwanderung schwanken zwischen weiten Grenzen, dieselben betragen im Jahre 1880 457 257, 1881 669 431, 1882 788 992, 1883 603 322, 1884 518 592, 1885 395 346, 1886 334 106, 1887 490 109. Auf die höchste Zahl im Jahre 1882 folgt also eine stetige Ab-

nahme und erst 1887 trat wieder eine Steigerung ein. Eben daraus berechnete man für 1890 die obengenannte Anzahl von Millionen; trifft die Zahl zu, so stieg die Einwohnerzahl in 10 Jahren gerade um 15 Millionen.

— Aus Anlaß der Influenza wird geraten, sich möglichst warm zu kleiden, einen guten Schluck Wein zu thun, auf der Straße event. zu rauchen und vor allem keine Furcht vor der Influenza zu haben. Zu dem letzten Punkte frischt man eine alte Erzählung auf: Ein Bauer reitet durch einen Wald, wo ein altes Weib ihm begegnet und ihn bittet, es mit aufsitzen zu lassen. „Wer bist Du denn?“ fragte der Bauer. „Ich bin die Pest“, antwortete das Weib. Erschreckt schlägt der Bauer auf sein Tier, das einen hohen Sprung macht. Die Alte hat ihn unterdessen wieder eingeholt. „Warum willst Du fliehen?“ sagt sie zu ihm. „Glaubst Du denn, daß ich ohne Dich nicht zum Dorfe gelangen könnte? Sei d'rum geschickt und hilf mir fort; dafür verspreche ich Dir, Dich und die Deinigen zu schonen.“ „Sitz' auf!“ sagte der Bauer, und beide setzten den Weg zusammen fort. Zwanzig Schritte weiter hielt der Bauer an: „Du würdest mir einen großen Gefallen thun, wollest Du den und jenen auch schonen.“ Das Weib antwortete: „Ich werde sie schonen.“ Und für immer andere bat der Bauer, bis endlich, als sie am Dorf anlangten, der Pest nur 10 Opfer übrig blieben. An demselben Tage aber starben schon 30 Personen dahin. Der Bauer lief zur Pest und sagte: „Du bist eine Wortbrüchige; zehn wollest Du nur haben, und nun sind schon dreißig todt.“ Die Pest aber erwiderte: „Ich habe mein Wort genau gehalten; dreißig sind allerdings gestorben, davon aber nur zehn an der Krankheit und zwanzig vor Furcht.“ Die Moral von der Geschichte: fürchte dich nicht vor der Influenza!

(Zeitgemäße Befürchtung.) Unteroffizier (zu einem Rekruten, der in gebückter Haltung zu Pferde sitzt): „Kerl, was liegt er denn mit der Nase auf dem Gaul? Will wohl dem Gaul die Influenza anschubern?“

Goldrahmen aufzufrischen, gibt die praktische Wochenchrift „Fürs Haus“ folgende Anleitung: Man gebe den Rahmen durch Bronzieren ihren alten Glanz wieder. Vorher säubert man sie behutsam mit einer in gereinigtem Salmiakgeist getauchten Zwiebelstange. Den Goldüberzug frischt man auf, indem man Sikkativlack aufstreicht, auf den man, ist er halb eingetrocknet, mit einem reinen Pinsel Streichgold aufträgt.

*? Unter den illustrierten Unterhaltungsblättern nimmt die „Neue Musik-Zeitung“ (Verlag von Carl Gräninger in Stuttgart) eine eigenartige Stellung ein, als sie das Gebiet der Musik im weitesten Umfange kultiviert und nach dieser Richtung für den Preis von 80 Pfg. unter vielem Guten auch Vorzügliches zu bringen versteht. Aus den letzten Nummern greifen wir heraus: gutgeschriebene Biographien (mit Porträts) von Minnie Haud und Ludwig Liebe, spannende Romane von Menzel, Armin Friedmann u. A.; lehrreiche und zeitgemäße Aufsätze von Karpelès, Regensberg und Wismar (Edison und sein Phonograph), ein bisher ungedrucktes prächtiges Gedicht von R. Hamerling, eine heitere poetische

Schöpfung von Schmidt-Cabanis u. c.; sehr erwähnenswert finden wir noch die Musikbeilage: Fr. v. Wiede „Weihnachtssehnsucht“, Klavierstück, — „Das weisse Köselein“ und „Christnacht“, Lieder mit Pianofortebegleitung von Ludwig Liebe, sowie die Fortsetzung von Dr. Svoboda's illustrierter Musikgeschichte, welche unser Interesse für die Musik bei den alten Kulturvölkern immer mehr in Anspruch nimmt.

Buxkin und **Rammgarne** für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, na-
delfertig, ca. 140 c/m breit à Mk. 2.35
per Meter versenden direct an Private in
einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken porto-
frei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot **Oet-
tinger & Co., Frankfurt a. M.**
Musier unserer reichhaltigen Collectionen bereit-
willigst franco.

Neujahrsgratulations- Enthebungskarten.

Nachgenannte Herren haben sich an der Neujahrsglückwünschenthebung durch Hinterlegung von je 1 Mk. zu Gunsten verschämter Hausarmen beteiligt bei den Herren:

August Carl: Friedrich Dörner, August Carl, Oberamtmann Becker.

Gebr. Speiser: Louis Frank alt, Ludwig Frank jr., Kaufmann Erggelet, W. Rex, Gerichtsvollzieher Thum, Hauptlehrer Burtard, Oberförster Faber.

Expedition des „Landboten“: Professor Ritter, Bezirks-Ingenieur Obermüller, Dr. v. Hertlein, Bezirks-Tierarzt Diesbach, Professor Schott, Notar Dr. Reichardt, Medicinalrat v. Langsdorff, Max Adler, Dr. Weil, August Haag Wittwe.

Marktberichte.

Nürnberg, 28. Dez. (Hofenpreise.) Tageszufuhr schwach, Umsatz 900 Ballen. Marktware prima 40—48 Mk., mittel 28—35 Mk., gering 00—00 Mk., Württemberger 60—65 Mk., mittel 38—48 Mk., Badischer mittel 40—45 Mk., Elsässer prima 50—55 Mk., mittel 35—40 Mk.

Mannheim, 30. Dezbr. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark.) Weizen, pfläzler 21.50 bis 21.75. Norddeutscher 21.— bis 21.75. Wjima 21.50 bis 22.50. Girka 21.25 bis 22.25, Amerik. Winter 21.75 bis 22.—. Theodora 22.25 bis —.—. Taganrog 20.50 bis 22.25. Kernen 21.50 bis —.—. Roggen, pfläzler 18.75 bis 19.—, Russischer 18.50 bis 18.75. Gerste, hiesiger Gegend 20.50 bis 20.75, Pfläzler 21.— bis 21.50. Ungarische —.— bis —.—. Hafer, badischer 15.25 bis 15.75, Württem. Alp. 16.25 bis 16.50, Russischer —.— bis —.—. Mais, amerikan. 12.75 bis 13.—. Donau 13.25 bis —.—. Rohreis, deutscher 33.— bis —.—. Wicken —.— bis —.—.

Mannheim, 30. Dez. Der heutige Fettviehmarkt war mit 39 Stück Ochsen, 363 Stück Schmalvieh und 12 Faren, — St. Jungvieh, — Milchkuhen, 163 St. Kälber, 16 St. Hammel, 580 St. Schweinen besahren u. kostete: Ochsenfleisch pro 100 Kilo 1. Dual Mk. 140, 2. Dual Mk. 130, Schmalvieh 1. Dual Mk. 124, 2. Dual Mk. 110, Faren 1. Dual Mk. 110, 2. Dual Mk. 100, Kälber 1. Dual Mk. 160, 2. Dual Mk. 140, Schweine 1. Dual Mk. 136, 2. Dual Mk. 132, Milchkuhe Mk. 000 bis 000, Schafe per Stück Mk. 30. Gesamtterlös Mk. 158,895.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Das Ersatzreservegeschäft pro 1890 hier

die Klassifikation der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des Zweiten Aufgebots betr.

Nr. 23 889. Die im Betreff genannten Mannschaften werden auf Grund der §§ 122 und 123 der Wehordnung darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung für einen etwaigen Einberufungsfall wegen häuslicher Verhältnisse längstens bis Mitte März bei den betr. Gemeindebehörden eingebracht werden müssen.

Die Gemeindevorstände haben diese Gesuche zu prüfen und darüber an Großh. Bezirksamt bis längstens zum Musterungsgeschäft einzureichende Nachweisungen aufzustellen, aus welchen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Wittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Sinsheim, den 23. Dezember 1889.

Becker.

111

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Einteilung der auf das Los verpflichtenden Wehrpflichtigen zu den betreffenden Waffengattungen betr.

Nr. 23 888. Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Militärfähigen,

daß die im Musterungstermin erfolgte Meldung zum freiwilligen Eintritt kein besonderes Recht auf die Auswahl der Truppenattung oder des Truppenteils gewährt und etwaige Wünsche in dieser Richtung nur dann Berücksichtigung finden können, wenn sich die jungen Leute nach Maßgabe der §§ 84 und 85 der Wehordnung vom 22. November 1888 rechtzeitig mit Meldescheine versehen haben.

Ferner wird bemerkt, daß die von der Musterungs-Kommission getroffenen Zuweisungen nur als Vorschläge zu betrachten sind, an welche die Obererlass-Kommission nicht gebunden ist.

Sinsheim, den 23. Dezember 1889.

Becker.

[2]

Bekanntmachung.

Die Revision des Verzeichnisses der zur persönlichen Teilnahme an der Kreisversammlung berufenen Großgrundbesitzer betr.

Nr. 84 346. Unter Bezug auf meine Bekanntmachung vom 8. November d. J. bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß auf erfolgte Anmeldung Herr Graf Götz von Berlichingen zu Helmstadt nachträglich in das Verzeichnis der zur persönlichen Teilnahme an der Kreisversammlung berufenen Großgrundbesitzer aufgenommen worden ist.

Heidelberg, den 23. Dezember 1889.

Großh. Kreishauptmann.

v. Scherer.

[7]

**Casino-Gesellschaft
Sinsheim.**

Einladung

zur General-Versammlung am
Donnerstag, den 2. Januar 1890,
abends 8 Uhr,
im Gesellschaftslokal.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Präsidenten und eines Ausschussmitgliedes.
 2. Localfrage.
- Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.
Sinsheim, 30. Dezember 1889.
Der Präsident.
J. B. Ritter. [6]

**Frauenarbeitschule
Sinsheim.**

Der IV. Lehrkurs der Frauenarbeitschule dahier beginnt
Donnerstag den 2. Januar 1890,
von Morgens 8-11 und Mittags
2-5 Uhr.

Es wird Unterricht erteilt in den
Fächern:

- Hand- und Maschinen-Nähen;
 - Kleidermachen;
 - Wollschaf (Rahmenarbeiten).
- Bekannteres kann auch monatweise be-
sucht werden. Das Weitere besagen
die Prospekte.
Anmeldungen nehmen entgegen
Sophie Lauroy, Maria Wirth,
Vorsteherin des geb. Haus-,
Frauenvereins. Frauenarbeitslehrerin.

Wichtig für Hausfrauen.

Die holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim,
empfehlen ihre, unter der Marke

Elephanten-Kaffee
wegen ihrer Güte und Billigkeit so
berühmt nach Dr. v. Liebig's Vor-
schrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-
Kaffee's:

- f. Java-Mischung per 1/2 klg Mf. 1.40
- f. Westindisch " " " 1.60
- f. Menado " " " 1.70
- f. Bourbon " " " 1.80
- extraf. Mocca " " " 2.-

Durch vorzügliche neue Brenn-
methode

**Kräftiges feines Aroma.
Große Ersparniß.**

Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.

- Niederlagen in
Sinsheim: W. Erggelet,
Grombach: Wih. Egel,
Kirchardt: S. Waidler,
Nappena: S. Herß,
Sichtersheim: Th. Brennon.
Steinsfurth: Louis Weil.

Geschäftskalender,

hübsch gebunden in Taschenformat,
Märklin's landw.

Taschenkalender,

nebst einer Beilage über Organi-
sation der Zuchtgenossenschaften und
einem

Fischerei- und Jagdkalender

in Leinwand gebunden,
sind zu haben in der
Buchdruckerei G. Becker
in Sinsheim.

Bekanntmachung.

Durch Urteil des Groß. Schöffengerichts Sinsheim vom 17. d. M.
ist der Tagelöhner, „Wehrmann“ Urban Streckfuß wegen verläumberischer
Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen, sowie zur Tragung
der Kosten verurteilt worden.

Zugleich wurde dem Beleidigten, Bezirksfeldwebel Paul Tenschler in
Sinsheim die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil dieses Urteils
binnen 14 Tagen nach eingetretener Rechtskraft desselben durch einmalige
Einrückung in den in Sinsheim erscheinenden „Landboten“ auf Kosten des
Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

Die Bekanntmachung erfolgt im Interesse des Dienstes.
Bruchsal, den 27. Dezember 1889.

Königliches Bezirkskommando. [9]

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde verpachtet am

Montag, den 20. Januar 1890,
nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathause dahier die Ausübung der hiesigen Ge-
meindejagd vom 2. Februar 1890 bis dahin 1896. Die Pachtbedingungen
liegen auf dem Rathause zur Einsicht auf.
Eichelbach, den 20. Dezember 1889.
Gemeinderath.
Edinger.

[8]

Schneyder, Rathschr.

Karl Schumb, Schuhmacher,

Hauptstraße (neben der Bierbrauerei Schaubeck),

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Sorten



Herren-, Damen- und Kinder-
schuh-Waaren,

ferner

sämmtliche Sorten Woll-, Zug-, Schnür- und Knopfschäfte.

Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt. [411]

**Friedrich Wagner,
Samenhändler aus Horkheim,**

macht seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er in den
nächsten Tagen wieder in der Stadt Sinsheim und deren Umgebung
mit einer großen Quantität ausgezeichneter Sämereien eintreffen wird, zu
deren Abnahme er sich hierdurch bestens empfiehlt.

**Payne's Illustrierter
Familien-Kalender
für 1890**

ist bereits erschienen und in der Expedition dieses Blattes zu
haben. Dieser vorzüglich ausgestattete 34. Jahrgang bringt jedem
Käufer 3 wertvolle Gratis-Beilagen: „Der Druck“, „Erste
Kritik“, „Vierteljahrskalender mit Goldblech-Stul und
Lorenz. Engl. Kaiser - Wandkalender - Rechte Eisen-
bahnkarte Deutschlands mit höchst praktischer Bevölkerungs-
angabe - und das sensationelle zweifelhafte humoristische Gruppen-
bild in Dombau, „Was Marie, das Stubenmädchen, in den
Taschen des Studenten fand!“ oder pikantes Ragout aus:
Marie's Entdeckungen!

Bader's Kindermehl

ist schon seit 25 Jahren eines der
beliebtesten Nahrungsmittel für Säug-
linge und schwächliche Kinder. Das-
selbe bildet einen kräftigen Knochen-
bau, festes kerniges Fleisch und
blühendes Aussehen, befördert leichtes
Zahnen und gesunden Schlaf. Zehn
Gramm genügen für eine Mahlzeit,
eine Dose von 1/2 Pfd. reicht für
eine Woche aus. Preis per 1/2 Pfd. =
Dose 45 Pfg., per 1 Pfd. = Dose
85 Pfg. Qualitätsproben gratis bei:
E. Erpf, Conditior in Sinsheim.

Carl Strittmatter

Möbelhandlung in Hoffenheim
verkauft unter Garantie fortwährend
selbstverfertigte Möbel zu sehr billigen
Preisen. Zugleich empfiehlt
derselbe seine Möbelwagen zu Um-
zügen. [1619]

**Kirchardt.
Holzschuhe
mit und ohne Fils,
Saalbandschuhe**

in bester Qualität zu den billigsten
Preisen. Heinrich Waidler.

**Wer
im Zweifel**

darüber ist, welches der vielen
angekündigten Heilmittel für sein
Leiden am besten paßt, der schreibe
gleich eine Postkarte an Richters Ver-
lags-Anstalt in Leipzig und ver-
lange das reich illustrierte Buch: „Der
Kranktenfreund.“ Die beigedruckten Dank-
schreiben beweisen, daß Kaufende durch Be-
folgung der guten Rathschläge des kleinen
Büchleins nicht nur unnütze Geldaus-
gaben vermieden, sondern auch bald
die ersehnte Heilung gefunden
haben. Zusendung erfolgt
kostenlos.

Schöne blühende Pflanzen
und Blattpflanzen
empfiehlt in reicher Auswahl
Job. v. Hausen,
Handelsgärtneri.
(2126)

Frische große
Dauer-Maronen
empfiehlt billigst
Wilh. Scheeder.

Wollene
Strickgarne,
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Scheeder.

THEE, THEE, VANILLE,
(neuer Ernte)
schwarz u. grün von st. Aroma,
offen und in Paquets,
empfiehlt E. Erpf, Conditior.

Geläuterten
Medicinal-Leberthran
Apotheke in Sinsheim.

Ia. weiße und gelbe Kern-
seife, Toilett- und Schmier-
seife, Fettlaugemehl, Wasch-
Erythol und Soda
empfiehlt [1943]
Hauptstraße. Carl Seufert.

Ia. Kieler Sprotten,
Ia. Berliner Kollmops,
Ia. Bücklinge,
Ia. Russische Sardinien
empfiehlt billigst (2130)
Wilh. Scheeder.

Gegen Husten sehr zu
empfehlen:
Spitzweigerich-Bonbons
mit Hustlath,
Malz- und Gummibonbons,
st. Blüten-Honig,
schwarzen Candis,
Süßholzpastillen,
Waldblumen- u. Süßholzthee
bei E. Erpf, Conditior.

Kalender

für 1890:
Lahrer Hinkender mit Farbendruck-
bild Kaiser Wilhelm II.
Derselbe billigere Ausgabe.
Sebel's Rheinländischer Hausfreund.
Großer Volkskalender des Lahrer
Hinkenden Boten.
Abreißkalender.
Wandkalender, aufgezogen.
Buchdruckerei von G. Becker,
[1348] Sinsheim.

Eichelbach.
St. Stuttgarter
Schnitzbrot,
st. Basler
Lebkuchen
empfiehlt billigst [2154]
W. Günther.

Freunden und Bekannten
sendet die herzlichsten Glück-
wünsche zum „Neuen Jahr“
Lena Will,
[3] Philadelphia.